

Peter Hammill, Der L

Ich liebe Lrm,
den Atem-Strom;
Lrm hob die Leere auf,
die Erdschwere auf.

Der Lrm reit die Tapete glatt von der Wand,
der Lrm durchbricht das Mauerwerk wie ein Elefant,
der Schall auf Messer's Schneide,
die Welle, die nicht bricht,
und es pumpen Herz und Seele
mich ins Licht, mich ins Licht, mich ins Licht.

Ich liebe Lrm
durch Mark und Bein
genauso soll er sein.

Schall und Rauch das alles, Lrm um nichts,
doch hier und dort bebt und orgelt ein Inferno,
kreischt ein Schluakkord,
dir Kraft hlt mich gefangen,
bernchtigt und klein,
und mir pumpen Herz und Seele
Leben ein, Leben ein, Leben ein, Leben ein.

Und in dem Ansturm der Stille
halt ich atemlose Wacht,
ich warte ungeduldig
auf den tiefsten Punkt der Nacht...
gerade bei Tagesanbruch
flit der Vorhang, steigt der Schwan,
und der Grund entlt eine murmelnde Warnung
vor dem Lrm, dem Orkan.

Ich liebe Lrm,
den Atem-Strom,
Lrm hob die Leere auf.
Ich liebe Lrm,
sein Dynamit
als Zndstoff pulst der Beat.
Verlautbarung des Willens,
ein dunkler Plan wird klar,
das Tosen ist im Tempel,
ist nicht mehr eindmmbar,
die Auslaufrille knistert,
ein Chor fegt ber's Land,
ja, und es pumpen Herz und Seele
mich in Brand, mich in Brand, mich in Brand, mich in Brand,
mich in Brand, mich in Brand, mich in Brand, mich in Brand.

Ich liebe Lrm,
Lrm ganz und gar,
er bleibt mir immerdar.
Zwar floh der Lrm
Ingst diesen Ort,
doch ruhmreich klingen seine Echos weiter fort.

Power on.